

## Kleine Aufnahme.

Der Lebensrettungen der Bewohner eines jeden Hauses bei der am 1. März 1830 unglücklichen Ueberschwemmung, nebst Anzeige der ertrunkenen Menschen und des Viehstandes eines jeden Hauses.

Haus Nr. 1. Josef Blatt, Ganzlehner. Dieser Hausbesitzer, als er die große Wassergefahr sah, schickte einen Sohn und eine Tochter mit seinen sechs Kühen in das Haus seines Sohnes Nr. 26, wo er glaubte, daß daselbst in der etwas erhöhten Scheune seine Kühe sicher sein würden. Aber diese zwey Personen konnten wegen den unterdessen ankommenden Fluthen nicht mehr zurück in ihr Haus kommen, und mußten sich in das Haus Nr. 4 retten, wo sie von den dortigen Hauswirth auf das Dach getragen wurden. Der Hausbesitzer trug sogleich sein Weib und noch übrigen 4 Kinder auf den Strohboden, und rettete dann seine Pferde, wobei derselbe seinen Tod gefunden hätte, wenn ihn nicht zufällig eine Leiter zugeschwommen wäre mit welcher er sich auf einen hohen Strohtock in der Scheune rettete. Derselbe blieb durch 14 Tage daselbst, wo sich noch 18 Personen dahin retteten. Ertrunken sind 6 Kühe, 18 Schafe und alles kleinere Vieh.

Haus Nr. 2. Elisabeth Bum, Wittwe Weber und Krämerin. Die Hausbesitzerin war krank, ihr Gesell kam von der Schanzarbeit zu Hause, und wollte Vieh und Waaren retten, aber unmöglich, denn nur Geistesgegenwart wurde erfordert, um in den entscheidendsten Augenblicken Menschenleben und sich selbst zu retten. Er nahm daher seine Hauswirthin auf die Schulter, trug sie auf den Boden und nachher ihren Sohn. Als aber das Haus in einigen Minuten zusammengewaschen wurde, schlug er das Dach aus, kletterte mit seinen Geretteten auf des Nachbars Nr. 1 Hausstockdach, von diesem auf dessen Stallungen, und kam so in dessen Scheune auf den hohen Strohtock. Ertrunken sind: 1 Pferd, 1 Kuh.

Haus Nr. 3. Johann Krump, Schuhmacher. Ohne von den Habseligkeiten etwas zu retten, mußte derselbe nur auf Lebensrettung der Seinigen denken. Er vollbrachte dieses Werk, indem er bis an die Hüften in das Zimmer hinein wadete, sein Weib hing sich an denselben, den Sohn nahm er auf die Arme, konnte

aber bei den gewöhnlichen Ausgange nicht mehr hinaus, weil das Wasser schon über die Thüre zusammenhing, zum Glücke hatte er einen zweiten höheren Ausgang, wo er sich samt den Seinigen mit äußerster Lebensgefahr auf den Boden rettete, und wenige Minuten vorher, ehe das Haus zusammenstürzte von unseren Gemeinde Uferern in das Gasthaus geführt wurden.

Haus Nr. 4. Franz Korn, Ganzlehner. Von Schanzen zu Hause hatte dieser Mann nicht mehr so viel Zeit seine Pferde zu retten, nur Entschlossenheit mußte er besitzen, um seine Hausleute den Fluthen zu entreißen. Er trug daher 3 Kinder durch den Hof in die Scheune auf das hohe Stroh, konnte aber das zweitemahl nicht mehr durch den Hof in die Wohnung gelangen, um die Uebrigen zu retten. Er stieg daher auf das Stallungsdach, kletterte darauf vorwärts bis zur Hofthür, sprang von da in das Wasser hinab, und kam glücklich in die Stuben, wo noch 5 Personen seiner harrten. Aber in denselben Augenblicke fiel die Gassenmauer und der Boden auf dieser Seite herunter quetschte 2 Personen, eine davon wurde noch hervor gebracht, die zweite aber mußte den Fluthen überlassen werden und erkrank. Die Uebrigen schlofen nun durch die gemachte Oefnung auf den Boden, und retteten sich auf das Scheumendach. Ertrunken sind: die Schwester der Hauswirthin, 1 Pferd, 5 Küh, 12 Schafe, 8 Schweine und die kleineren Hausthiere.

Haus Nr. 5. Stephan Raidl, Ganzlehner. Mit Rettung des Viehes beschäftigt mußten die Bewohner nur auf eigene Rettung bedacht sein. Bis an die Brust im Wasser erreichten sie noch mit Mühe die Bodensstiege und retteten sie sich auf den Boden, und als das Haus ganz zusamm fiel, auf das Dach, von welchem sie auf die Scheune kletterten, und auf einen hohen Strohtock sich lagerten. Ertrunken sind: 3 Pferde, 6 Kühe, 2 Schweine.

Haus Nr. 6. Maria Anna Raidlin, Wittwe, Ganzlehner. Der ganze Viehstand bis auf ein Pferd mußte den Fluthen überlassen werden um Menschenleben zu retten, der Sohn Georg nahm seine kranke Mutter auf die Schulter, der Knecht die Mägde und trugen die-



Das neue Denkmal.

selben auf den Boden und von da aus auf das Dach der Scheune, wo sich fast überall sehr viel Stroh befand, was dahin sowohl an Menschen, Vieh und Fahrnissen dahin gebracht werden konnte, war einstweilen gerettet. Ertrunken sind: 3 Pferde, 3 Kühe, 23 Schafe, und 7 Schweine.

Haus Nr. 7. Franz Fortunat, Ganzlehner rettete die Seinigen wie Nr. 6. Ertrunken sind: 3 Pferde, 2 Kühe.

Haus Nr. 8. Mathias Zuditsch, ledig, Ganzlehner. Von der Schanzarbeit kam der Sohn nachhause, als das Wasser schon hinter dem Hause herein kam. Er und sein Knecht wollten die Pferde retten eben dahin, aber vergebens, nur zum Glück erreichten dieselben eine hohe Bürtlristen wo sie sich hinauf retteten, bis sie ausgehöhlt werden konnten. In das Wohngebäude konnten dieselben nicht mehr kommen, und vermuthlich beschäftigten sich seine Mutter und deren Schwester zu lange mit Aufräumen, bis nicht mehr hinaus zu kommen war, und bei dem so schnell wachsenden Wasser und Einsturz des Hauses ihren Geist aufgeben mußten. Ertrunken sind: 2 Personen, 3 Pferde, 3 Kühe, 5 Schafe, 3 Schweine.

Haus Nr. 9. Joseph Köhrer, Ganzlehner. Nur sein Weib samt 4 Kindern und den alten Schwiegervater zu retten, kostete den Hausbesitzer beinahe das Leben, doch brachte er dieselben alle auf den Boden, und als das Haus einstürzte, auf die Dachung, bis sie von den Gemeinde Uferern ausgehöhlt werden konnten, und auf den Kirchenboden geführt wurden. Ertrunken sind: 3 Pferde, 3 Kühe, 9 Schafe samt Lämmer.

Haus Nr. 10. Franz Simmernitsch, Ganzlehner. Mit Rettung der Pferde beschäftigt, sah der Eigenthümer, daß seine Leute ertrinken mußten, wenn nicht augenblicklich Hülfe geleistet würde, er überließ daher seine Pferde dem alles verschlingenden Fluthen, kam mit äußerster Anstrengung noch in die Stube, wo sein Weib mit 4 Kindern schon auf erhabenen Gegenständen herumschwamm, nahm dieselben rettete sie auf den Boden, und als das Haus einstürzte, in seines Nachbars Scheuer. Ertrunken sind: 2 Pferde, 2 Kühe 10 Schafe.

Haus Nr. 11. Mathias List, Ganzlehner. An Rettung von Eigenthum und Vieh war nicht mehr zu denken, sondern nur Menschenleben galt es, wo wieder Leben mußte daran gewagt werden. Dieser Hausbesitzer trug seine Leute 6 Personen nacheinander auf den Boden, und als das Haus einstürzte, wurden sie von unseren Uferern am 2ten Tage ausgehöhlt und auf den Kirchenboden geführt. Mit Lebensgefahr wagte derselbe auch einiges Vieh zu retten, aber umsonst alles mußte den Fluthen geopfert werden, 5 Pferde, 5 Kühe, 8 Schafe ertranken.

Haus Nr. 12. Leopold Hahn, Ganzlehner. Mit Rettung der Körner beschäftigt, konnte derselbe nicht mehr in die Stube zu den Seinigen gelangen. Bis in die Brust wadent, kam er doch noch auf ein Dach, von welchen er alsogleich von unseren Uferern abgehohlt wurde, dann mit ihm zum Stubenfenster hinführen, die Fensterkreuzer ausschlugen, das hochschwängere Weib und 8 Kinder, welche schon an den Fenstern hingen und den Tod erwarteten, in die Ziehlen brachten und in das Gasthaus führten. Zwei Personen retteten sich auf die hinter dem Hause hohen Bürtlhäuser. Der Viehstand wurde gänzlich ein Raub der Fluthen. Ertrunken sind: 4 Pferde, 5 Kühe, 2 Kälber, 15 Schafe, 9 Schweine.

Haus Nr. 13. Martin Adlesberger, Atelehn, ledig, wohnte bei seinen Vater Leopold Adlesberger Nr. 34. Es wohnte aber in diesem Hause Johann Dienst, welcher Tags vorher zur Herrschaft Ruzendorf ging ins Körndl aufräumen, konnte aber nicht mehr nach Hause. Sein Weib mit 2 Kindern und ihre Schwiegermutter hatten sich vermuthlich mit Zusammenpacken zu lange verhalten, daß sie nicht mehr hinaus konnten, das Haus fiel sogleich zusammen, und diese 4 Personen wurden unter den Trümmern begraben.

Haus Nr. 14 gehörte zu Nr. 6. Die alte Inwohnerin mit 2 Kindern begab sich zeitlich in das Haus Nr. 6 und wurden alldort von dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Haus Nr. 15. Anton Reiter, Ganzlehner. Mit Rettung von Vieh und Körner beschäftigt, welches aber vergeblich war, mußten sie nur bedacht sein, ihr Leben zu retten. Der Mann brachte daher seine Leute in die Scheune auf das hohe Stroh wadete nochmals bis an die Schulter in die Stube und rettete noch eine kranke Tochter. Nun wollte er auch noch seine Kühe retten, welches bei dieser Höhe des Wassers schon zu gewagt war, er brachte sie zwar noch aus dem Stalle, aber weder er noch seine Kühe konnten mehr wegen Höhe des Wassers die Scheuer erreichen, und mußte auch alle angewandte Versuchen sich zu retten sammt seinen Kühen ertrinken. Der Hausbesitzer, 5 Pferde, 7 Kühe, 25 Schafe, 8 Schweine fanden den Tod.

Haus Nr. 16. Sebastian Gindel, Halblehner. Dieser alte Mann rettete doch glücklich seine Leute auf den Boden, von welchen dieselben von unseren Uferern abgehohlt und auf den Kirchenboden geführt wurden. Dieser alte Mann wollte aber auch noch seine Pferde retten, allein das Wasser wuchs seiner Höhe gleich, und die Pferde riefen ihn im Hofe aus, er wollte sich schon den Fluthen ergeben, als ein Pferd zu ihm nahe hinzu schwam, an welches er sich an dessen Schweif festhielt, und weil unterdessen das Wasser die Scheuenthüre umgeworfen hatte, so schwam das Pferd mit ihren

Herrn durch die Scheuer in den hohen hintern Hausgarten, wo es wieder festen Fuß faßte, und sich dadurch nebst ihren immer festhaltenden Herren das Leben rettete. Der Hausbesitzer erreichte einen hohen Bürtlhäufen, auf welchen er 2 Tage war, weil ihn mit der Ziehlen nicht beizukommen war, und daher sich ganz erfröhrte, das er Jahre lang daran leiden mußte. Ertrunken sind 1 Pferd, 1 Kuh, 8 Schafe 2c.

Haus Nr. 17. Anton Zehentbauer, Ganzlehner. Dieser Hausbesitzer war noch unverheurathet und wohnte bei seiner Mutter Nr. 27, daher damahls dieses Haus unbewohnt war.

Haus Nr. 18. Georg Reiter, Ganzlehner. Dieses Haus war ebenfalls damahls unbewohnt. Der Hausbesitzer wohnte bei seinem Vater Nr. 15, weil er noch unverheurathet war. Diese leeren Häuser mußten die Stelle von Schüttkästen vertreten, worin viel Körndl zu Grunde ging.

Haus Nr. 19. Jakob Richer, Ganzlehner. Beim Zuhause laufen von Schanzen, rann denselben das Wasser nach, seine übrigen Leute welche Körner retten wollte, brachte er sogleich auf seinen Schupfenboden in Sicherheit. Er wollte noch die Pferde retten aber er versank in den schon erweichten Dunghäufen und mußte daselbst umkommen, wenn nicht zufällig ein Pferd vor ihm vorbeischwamm, welches er bei der Kette erwischte und aus den Dunghäufen heraus und rückwärts gegen die Scheune schleppte, und so die Stiegen auf den Schupfenboden noch erreichte. Auf diesen Schupfenboden kamen bei 30 Personen zusammen, welche auf den Dächern dahin kletterten, und in den ersten Tagen vom Gasthaus aus, so lange etwas vorhanden war gepflegt wurden. Ertrunken sind: 2 Pferde, 4 Kühe, 10 Schafe, 6 Schweine.

Haus Nr. 20. Michael Radl, Ganzlehner. Dieser machte Versuche sein Vieh zu retten, brachte auch wirklich seine Schafe auf den Strohboden. Aber diese Arbeit kostete beinahe den Seinigen das Leben. Nur mit äußerster Lebensgefahr konnte er noch sein Wohnzimmer erreichen, allwo sein Weib und 5 Kinder schon den Tod erwarteten. Es war nicht mehr zum hinauskommen, er brach daher im Gewölbe ein Loch aus, bei welchen sie alle glücklich auf den Boden kamen, und als das Haus zusammenfiel kletterten sie auf das Dach und von da auf des Nachbars Schupfenboden. Ertrunken sind: 4 Pferde, 4 Kühe, 6 Schweine.

Haus Nr. 21. Mathias Radl, Ganzlehner. Dieses Haus war rückwärts im Garten so hoch, daß seit Menschengedenken auf dieser gegen die Lage des Wohngebäudes 2 Klaft hohen Anhöhe kein Wasser gekommen ist. Er rettete daher sein Vieh in die schon erhöhte Scheuer, als er aber sah, daß das Wasser so gewaltig wuchs so dachte er an die Rettung seiner Leute, wadete

daher bis an die Brust in die Wohnung zurück, trug sein Weib und 3 Kinder auf den Boden, welche kurz vor Zusammenstürzung des Hauses von unsere Uferern ausgehöhlt wurden. Der Hauswirth sah daß sein Vieh in der Scheune ertrinken mußte, kletterte daher auf den Dach zurück bis auf die Scheuer, wagte sich als ein großer Mann bis an die Achseln in das Wasser, und, führte ein Stück nach dem anderen hinaus auf die hohen Gräben. Er selbst hatte auf diesen 2 Klafter hohen Gräben nur ein trockenes Plätzchen von etlichen Schritten, auf welchen er bis in Hals durchnäßt, die ganze Nacht herumschritt, um nicht zu erfrieren. Am 2. Tag wurde er ausgehöhlt. Ertrunken sind: 1 Pferd, 2 Schafe, 3 Schweine.

Haus Nr. 22. Anton Jobst, Doppellehner. Mit Rettung des Viehes beschäftigt, welches aber unmöglich zu retten war, wäre derselbe samt seinen Knecht von den wüthenden Fluthen bald verschlungen worden, nur mit der größten Anstrengung konnten dieselben noch die Scheuer und einen hohen Strohstock erreichen. Da jetzt zwar in Sicherheit, hörte er sein Weib und Kinder in der Wohnung erbärmlich um Hülfe rufen. Zum Glück zur Rettung vieler Menschen von den Tode hingen in den alten Häusern der Hausstock, Stallungen und Scheune zusammen. Er machte sich daher im Dache der Scheuer ein Loch, kletterte von da auf die Stallungen und Hausstockdach, machte sich da ein Loch auf den Boden, fand da eine alte Grabschaukel, brach damit das Pflaster und den Boden auf, wo er mittelst Wäschleine sein Weib und Kinder, welche schon auf erhabenen Gegenständen herumschwammen, auf den Boden zog, und von da auf den Dach rückwärts in die Scheune auf das hohe Stroh brachte. Ertrunken sind: 4 Pferde, 5 Kühe, 18 Schafe, 6 Schweine und so wie in allen Häusern, alles kleinere Vieh.

Haus Nr. 23. Adam Rainz, Weber und Kleinhäusler. Derselbe sah daß die Rettung seines Viehes unmöglich mehr bewerkstelligt werden konnte, rettete sich daher weil er noch hinaus konnte, sammt seinen Weib, 4 Kindern und der alten Mutter auf den Boden. Von dem Hause stürzten aber bald Theile ein, und gefährdeten das Leben, er machte sich daher in das beinahe angebaute Haus Nr. 22 eine Oeffnung, schob einen Laden hinüber auf welchen alle auf des Nachbars Hausstockdach kamen, und von da auf dessen Stallungen seine Scheuer erreichten, und auf den hohen Stroh Sicherheit vor dem Ertrinken fanden. Ertrunken sind: 1 Kuh, 2 Schafe und 1 Schwein.

Haus Nr. 24. Lorenz Neumaier, Ganzlehner. Derselbe rettete noch glücklich seine Pferde in des Nachbars Nr. 25 erhöhte Scheuer auf einen hohen Strohstock. Als er von da zurückkam, sah er seine Leute in der Wohnung schon in der größten Lebensgefahr, er